

Zwei Kriegsfahrzeuge, ein Transporter versenkt

Militärsachverständige über die Folgen der sowjetischen Niederlagen

G. Stockholm, 22. 9. (Eigenbericht)

Nach vergeblichen Versuchen, Umfang und Bedeutung der letzten deutschen Erfolge und Vorstöße in der Ukraine zu vermindern oder gar völlig abzugleichen — noch am Samstag verließ sich Radio London in der Theorie zu der Vermutung, vielleicht hätten die Sowjets sich schließlich östlich von Kiew umzingeln lassen, um im Rücken der deutschen Truppen störend wirken zu können! —, nehmen jetzt wenigstens die englischen Militärkorrespondenten nicht länger ein Blatt vor die Mund, wenn sie die Auswirkungen der deutschen Erfolge auf die strategische Lage der Sowjetunion erörtern.

[illegible]

teilung der zur Verfügung stehenden Materialien befaßen, wobei das Problem sei, ob überhaupt eine Offensive zur Vernichtung Deutschlands vor dem Jahre 1943 möglich sei.

Au die tief schwimmende Thema, das die Londoner Eliten nimmer der Möstler Anfechtung stellen, lieferte das Wochenende Illustrationen, die für sich selbst sprechen. Sozialistischer Mafsy sprach in London über die britische Hilfe und erklärte: "Wir haben Bedarf an Bangern, Bangern und nochmal Bangern. Wir probieren immer selbst, aber die Amerikaner sind zu langsam. Die Briten kommen prompt und sehr groß. Wir werden die britischen Bangern nicht verdrängen, sondern sie unmittelbar im Kampf einsetzen, und wir wissen, wie wichtig sie dem Kampf gegen den allgemeinen Feind auszuweichen haben. Schickt die Bangern so schnell wie möglich denn schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe."

Nach Antiferne ist beiseite die Anwesenheit von Garrison, dem Leiter der U.S. Delegation für Moskau. Garrison fühlte sich nämlich betraut, darauf hinzuwirken, daß es sich nicht um den Engländern und Nordamerikanern die nach Moskau reisen würden, um eine englisch-nordamerikanische Delegation handle, sondern daß aus Washington eine selbständige Kommission entsandt werden sollte. Schließlich dürfte man nicht vergessen, daß die Commission nach Moskau reisen sollte, um die Lage des Handels in Rußland vor offiziell nicht kriegerischen waren. Diese Kommissionierung zusammen mit der Tatsache, daß Rußland bereits unterwegs ist, Garrison dagegen in London einen betraglichen Trennungspunkt zwischen den beiden Delegationen zeigt, deutet sichtlich darauf hin, daß die englisch-nordamerikanischen Vorbereitungen zur Moskauer Konferenz in London alles andere als abgeschlossen sind. Sichtlich begründen die Wortführer der U.S. Delegation, daß die U.S. Delegation die Augen zu Moskau und ihren abgewandten ständig nach der Hilfe zu streben, die aus Nordamerika kommen soll, und lieber statt dessen die eigene Produktion gehörig auszubauen. Wie schmerzhaft man sich in England gerade mit der nordamerikanischen Produktion befaßt, hat Garbin in „Observe“ wieder einmal an den Tag gelegt. Er schreibt: „Es gibt keine Möglichkeit, den Krieg näher zu kommen, bevor die U.S. nicht den Handel mit Großbritannien aufgibt, der für die Nahrungsproduktion eingesetzt ist, verdrängt oder zerstört.“

Alles in allem eine düstere Wochenendaufsicht für die Alliierten und für die offiziell nichtkriegführenden Vereinigten Staaten.

General Marshall: Entsprechend den allgemeinen moralischen Zuständen
unseres Landes

Hb. Lissabon, 22. 9. (Eigenbericht.)

Die schwere moralische Krise in der nordamerikanischen Armee, die durch die Verlängerung der Dienstzeit um 18 Monate ausgebrochen ist, hält unvermindert an. General Marshall, der Generalsstabschef der Armee, erklärte dieser Tage: „Vor der Beratung des Gesetzes über die

jenen bereits¹⁾ fest, gefangen oder
 in Empfang genommen, und daß
 die Uebernahme dieses der Ge-
 samtheit, die eigenen Bedürfnisse und die höchsten
 zu befriedigen und zugleich die den Soviets aus
 der Hand geschlagene Produktion zu erziehen.
 Die Zeit arbeitet also für Deutschland, und die
 deutsche Führung hat im Osten das Geis²⁾ des
 Handels. Man kann deshalb nur mit Ironie
 die Bemerkung von Modio London vergeichen,
 Herr Churchill habe vorausgesehen, daß Stiller
 der Völkerrichter einige Provinzen nehmen
 werde, und er habe aus vorausgesehen, daß die
 Deutschen dann nach dem Süden wenden
 würden, um neues Feuer zu beschaffen.
 Herr Churchill habe rechtgeht, ein Mann
 getrotzt. Welche das sind, bleibt Churchills Ge-
 heimnis. Es genügt uns, auf die Verleumdung,
 ja, die Verwiegung der britischen öffentlichen
 Meinung über den Bundesgenossen im Osten
 hinzuweisen.

Dienstzeitverlängerung war die Stimmung in der Truppe ausgezeichnet. Heute entspricht sie den allgemeinen moralischen Zuständen unseres Landes."

In der Tat hat es noch selten einen Geistesgegenstand, das so hart im nordamerikanischen Volk umstritten war wie dieses. An allen der Vereinigten Staaten hält sich die Meinung über die Zweckmäßigkeit einer Verlängerung der Dienstzeit genau die Waage. 17 Mitglieder des Repräsentantenhauses aus ihren Staaten kämpfen gegen das Gesetz und 17 dafür. Im Norden waren 35 dafür, aber 14 dagegen. Nur die von 1890 bis 1900 und 1900 bis 1904 ausgeschiedenen Mitglieder des Repräsentantenhauses stimmten dafür und 71 Stimmen gegen das Gesetz den Ausschlag im Repräsentantenhaus, das heißt die Mehrheit von einer Stimme für die Verlängerung der Dienstzeit. Präsident Roosevelt hat sich unter dem Druck der alarmierenden Berichte, die er aus allen Wehrbezirken erhielt, gezwungen, eine wesentliche Veränderung des Gesetzes vorzunehmen. Er hat ein neues Amt eingerichtet, das die Sonderaufsehenden der Wehrbezirke, die am häufigsten längere Wehrverlängerung überprüften, mit dem Namen der Wehrbezirksoffiziere hat, die vorgeschlagen, das etwa 200.000 von den 1,5 Millionen Soldaten der Armee noch im Laufe dieses Herbstes nach Hause geschickt werden.

Schreiben Sie, Genossin: „Nicht auf die Truppen, auf das Gebiet kommt es an.“

Sehen Sie aber noch hinzu: „Unsere Taktik ist es nicht, Gebiete um jeden Preis zu halten!“

Bereits am 20. September wurden von den aus der Jagorlistki-Bucht im Küstengebiet der Dnjeprermündung und beim fliehenden Schiffe des Sowjets drei Transporter und einige kleine Kriegsschiffe versenkt. Die deutschen Flugzeuge legten ihre Angriffe auch am Sonntag fort und versenkten bei der Ausfahrt aus der Bucht einer sowjetischen Zerstörer, ein weiteres kleine Kriegsschiff und einen Transporter von 2000 Bruttoregistertonnen.

Hom, 22, 9

Ergänzend zu den Schiffsexplosionen auf dem
Außenrede von Gibraltar meinet „Nire b' Italia“
aus La Valeta, daß die beiden Schiffe von einem
unerkant gebliebenen U-Boote getroffen worden
wurden. Sämtliche Besatzungsmitglieder sind
nach einer Explosion gesunken und lediglich
8000 Britenregistrierten großen englischen
„N 56“ konnten gerettet werden. Bei dem schwe-
rsten Schiffe von 15.000 Britenregistern
besaß das Schiff von 15.000 Britenregistern
unter englischer Flagge fahrenden Dampfer
„Donna“, das Schiff wurde von vier englischen
Zerstörern in den Innenhafen von Gibraltar
eingeschleppt.

G. Stockholm, 22. 9. (Eigener Bericht)

Die Leitung der schwedischen Marine teilt mit, daß am Sonntag außerhalb der Stockholmer Schären von Einheiten der schwedischen Küstenflotte sechzig Angehörige der sowjetischen Eisflotte aufgegriffen wurden. Die sowjetischen Seeleute, die sich in kleineren Booten in die schwedischen Gewässer gerettet hatten, wurden interniert.

(Fortsetzung von Seite 1)

Eindruck der vorangegangenen Stufenangriffe geräumt werden.

Ten deutschen Anfanterleien, die sich als erstes auf die jettigen Höden hinaufarbeiten, sieht man ein Bild, das sie nie in ihrem Leben vorher gesehen werden. Im Sordland heten sich große und marfante Buntan ab und leuchten in der Mittagsheime. Und das ist Zenimara! Auf diesen Augenblick haben sie alle gewartet im vergangenen Wochen und Monaten, da der Winter den Soigets so unerträglich hart war, und so manche von ihnen schon gestorben waren, wenn nur gegen eine neue wieder aufland, mußten. Als alle diese Männer, die dem letzten Wesen von der deuffchen Grenze bis zum ersten ercheinten Ziel geblieben sind, müssen sie denken, während sie die Freude dieses Augenblicks überleben will. Dort zur Linken leuchtet das Silber des himmlischen Meerbügens, mit ihren glänzenden heruntergehenden vertheilen, aber im Angestrichen der Stadt, der unter Wärdin im letzten grollen hat, hat sich noch nicht, wenn der Schamff bis zu den Mitten reichte, und der Feind gar nicht weichen wollte, seigt nach niemand des Willkürfeuerz, das in die Schlacht von Zeit zu Zeit herübergeht. Jetzt ist also der Name bis zu dieser Feindenstadt mit den Augen zu sehen. Neue Höden noch und das Schütz dort. Die Zahl der Dröer fast zu zählen, und die Fische der Feinde auch. Wiederstand hoch, doch antworten die Feinde nicht. In der freien die Ratsch aber uns, bis sie immer von neuem durch unser Blüwefeuer und unser Jäger verjagt werden. Aber dort liegt Zenimara!

In muster-gültiger Zusammenarbeit haben Verbände des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine in entschlossenem Zuariff Arensburg, die Hauptstadt der Insel Giel, genommen. Moon und Giel sind damit in unserer Hand.

*

Die oftmals von Klein eingeschlossenen freiwilligen Truppsoldaten erlitten bei ihren verheerenden Durchzügen durch die kleinen, selten besetzten Dörfer und Gefangenen aus schmaler Vorderfront Verluste. Das verzweifelte Anstrengen der Soldaten, die Umklammerung zu durchbrechen, gelang es den Volksgewissten an keiner Stelle, den Ring zu sprengen.

Die deutschen Truppen fanden bei ihrem Eindringen in die Stadt Klein unbefriedigende Verwundungen vor, die die Volksgewissten vor ihrer Abreise zur Vernichtung anerkannt hatten. Ohne Mühsal konnten die Truppen die Stadt für den Einbruch der lebenswichtigen Vorräte in Anspruch nehmen. Wasser- und Elektrizitätsversorgung zerstört und außer Betrieb gesetzt.

*

Am Samstag versuchten die Bolschewisten während des ganzen Tages im Raume von Leningrad an einigen Stellen aus der eiserne Umklammerung der deutschen Truppen auszubrechen. Diese Versuche der Sowjets wurden von den deutschen Truppen mit schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen.

Im Kampfraum um Veningrad griffen am Sonntag deutsche Kampfblitzzeuge Dafen und Zeitungstronstadt mit Erfolg an.

Der Jewelthochkasser in Großortkannen, der Jude Matz, wandte sich in einem begehnten Appell an Großortkannen und saate: Wir brauchen Panzerwagen, Panzerwagen und nochmals Panzerwagen, denn die Jewelthochkasser Verluste an Panzerwagen auf der 2000-Meilen-Front sind groß."

Bei wirkungslosen Angriffen wurden am Sonntag abends 30 Jagdflugzeuge abgeschossen. Demnach dürfte die britische Luftwaffe in den letzten 24 Stunden im Kanalgebiet allein an Jagdflugzeugen 65 Maschinen ein. Dieser schweren Niederlage der britischen Luftwaffe stehen nur drei deutsche Verluste gegenüber.

„Times Herald“ teilt mit, die USA-Regierung habe unter anderem Mittel und Wege gefunden, um die Strafrechtskontrolle zu betonen. „Einzelne Einzugsarten unter der Kontrolle zu betonen“, nachdem sich die direkte Erziehung als pädagogisch unzulänglich gezeigt hat.

Unmittelbar nach der Befolgung der transischen Hauptaufträge nach sowjetischen und britische Truppen, wurde eine Reihe von Aktionen durchgeführt, die Gefallen erlangten. Die Zahl der Verhafteten wird auf nicht als 80 Personen geschätzt.

Verlag: Wiener Neueste Nachrichten Verlags-Ges. m. b. H. Verlagsleiter: Dr. Richard Turba (dzt. bei der Wehrmacht). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Alfred Petrou. Druck: Druck- und Kommanditgesellschaft. Alle Wien
/55, Rechte Wienzeile 97. - Derzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Am Europa-Schachturnier, das in München ausgetragen wurde, wurde der Schwede Zoltz mit zwölf Punkten Sieger. Die weiteren Ergebnisse waren: Dr. Aliezin, Lundin je 10½, Bogodindov 9½, Nielsen, Richter je 9, Joltz 8, Rietz 7½, Steininger, Rabar je 7, Zuefster 6½, Mroß 6, Dymensky 5½, Rohacel, Gottsever je 4, Zeeb 3 Punkte.

Mozart-Woche des Deutschen Reiches

Spielleiter und Bühnenbildner

Bei den Mozart-Aufführungen, die in der Staatsoper Wien im Rahmen der Mozart-Woche des Deutschen Reiches vom 28. November bis 6. Dezember 1941 in Szene gehen, werden nicht nur die bedeutendsten Dirigenten des Deutschen Reiches am Pult der Staatsoper erscheinen, sondern auch die hervorragendsten Regisseure und Bühnenbildner beteiligt sein. Die Vorstellungen in ihrer Gesamtheit sollen einen entscheidenden Überblick über die Art und Weise geben, wie unsere Zeit sich mit den Fragen der Mozart-Inszenierungen auseinandersetzt. So wird einer der interessantesten und neuartigsten Versuche, der „Zauberflöte“ heutige Gehaltung zu geben, nämlich die Inszenierung dieses Wertes durch Gustaf Gründgens mit den Bühnenbildern von Traugott Müller, zu sehen sein. Eine Aufführung, die schon Ende September im Rahmen der Vorbereitungen für die Mozart-Woche des Deutschen Reiches in der Staatsoper herauskommt. Der für die Fassung der Wiener Staatsoper nummehr besonders wichtige Bühnenstil, den der neue Ausstattungsdirektor Wilhelm Reinling beibringt, wird bei der Reininszenierung der „Entführung aus dem Serail“, die unter der persönlichen Oberleitung von Oscar Fritz Schuh steht, in Erscheinung treten.

Die Reininszenierung des „Don Giovanni“, die in der vergangenen Spielzeit durch den Oberpielleiter der Staatsoper Oscar Fritz Schuh und den Bühnenbildner Josef Kerner geschaffen wurde und die zweifellos eine der eindrucksvollsten szenischen Lösungen dieses Wertes bedeutet, wird in der Mozart-Woche ebenso zur Aufführung gelangen, wie die Neugehaltung von „Così fan tutte“ durch Rudolf Hartmann mit den Bühnenbildern von Rodolf Glöckle, mit der das Geniale der Münchner Staatsoper in Wien glänzt. Die „Sozietät des Fagotto“ wird im Redoutensaal der Wiener Hofburg, also in einem Raum von besonderen architektonischen Reizen und theatralischen Möglichkeiten von Oscar Fritz Schuh neu inszeniert werden. Die Bühnenbilder für diese Vorstellung, die zweifellos auf dem neuen Wege des Mozartischen Darstellungsstiles aufgehen wird, schafft Edgar Rehner. Als eine bedeutungsvolle Bezeugung der Freigabe der Verarbeitung von jenen Mozart-Werken, die sich im Spielplan der Bühnen schwerer behaupten können, kommt „Domènico“ von Mozart, in der vollständigen Neufassung durch Dr. Richard Strauß zur Aufführung. Die Spielleitung dieses Abends liegt in den Händen von Erich Kriemann, die Bühnenbilder stammen von Alfred Rölfer.

Werden Sie Mitglied der NSD.

Der Herold des Freiheitskampfes

Zu Theodor Körners 150. Geburtstag Von F. O. H. Schulz

Im Jahre 1812 war der 23jährige Theodor Körner Hoftheaterdichter in Wien geboren. Seine Gedichte entzündeten die junge Welt. Seine Romane und Trauerspiele eroberten sich die deutsche Bühne. Goethe hatte dem hochbegabten jungen Mann liebend sein kleinerer Theater erschlossen und den ihm befreundeten Vater gebeten, ihm alles Dramatische des Sohnes zu schicken. Wo der schöne und geistvolle Jüngling auch immer in Erscheinung trat, überall schlugen ihm die Herzen entgegen. Liebe, Verehrung und Begeisterung waren die stets frischen Blüten, mit denen sein Weg bestreut war. Nur ein einziger Schatten lag auf seinem Glück: die Forderung seines Vaterlandes durch den Feind. Aus diesem Herzen trug er:

„Deutsches Volk, du herrlichste von allen, Deine Eiden stehn, du bist gefasst!“

Aber da klingt auch schon die heldenmütige Fanfare im März 1813 an sein Ohr. Und seine Seele stimmt an.

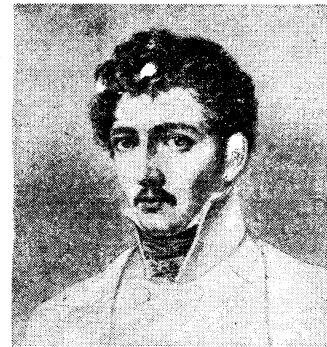
So zieht er am 15. März 1813 von Wien aus in den heiligen Krieg, um bei der Rühmten Schar für die Freiheit seines Vaterlandes zu kämpfen. Schon im April durch seine Kameraden zum Offizier bestimmt, brennt er darauf, mit dem Feinde in Kampfbildung zu kommen:

„Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte! Drück dir den Speer ins rechte Herz hinein: Der Freiheit eine Waise! Waise die Erde, Dein deutsches Land mit deinem Blute reit!“

Aber das Feindvolk wird von den verhassten Kommandierenden Generalen, entgegen seiner ursprünglichen Bestimmung, zur Deckung von Brückenköpfen und Flußübergängen benutzt. Sein höherer Zug wird gehemmt. Nun kommt auch noch der Waffenstillstand. Witten in dieser Barockwelt wird der Leutnant Körner bei der Ausführung eines Auftrages unweit von Wien gefangen und durch Söldnerhände schwer verwundet. Mit Hilfe seines künftigen Feindes kann er sich in ein nahe gelegenes Gefäß retten. Wunde Kämpfer bringen den Schwerverwundeten in Sicherheit. Aber in wenigen Wochen drängt sein ungehinderter Kampfsinn wieder zur Vereinigung mit den Kameraden.

Die Wunden heilen unter dem Befehl des Generals von Bellinckhausen auf dem rechten Elbeufer oberhalb Hamburgs. Seit dem 17. August findet sie fast täglich im Gefecht. Am 26. des Monats wird die Keilerei dazu bestimmt, einen fähigen Streifzug im Rücken des Feindes auszuführen. Morgens früh um 7 Uhr wird unter der Führung des Majors von Lüchow, dem Theodor Körner als Adjutant beigegeben ist,

ein Angriff auf einen von zwei Kompanien Infanterie begleiteten Munitionstransport gemacht. Zwischen Gabeln und Schweren kommt es zum Gefecht. Der zahlenmäßig überlegene Feind wird in einem ungehobenen Angriff gemessen. Bei der Verfolgung gerät Körner in das Feuer der in ein niederes Gefäß geflüchteten



Wien-Wid

Trallern und wird getötet. Sein Wunsch: „Ich möchte untergehen wie ein Soldat, im feigen Kränze meiner künftigen Liebe“ war in Erfüllung gegangen.

Bei dem Dorfe Mößelitz wurde der Sänger und Soldat von seinen Kameraden unter einer Erde beigelegt.

Dr. Wilhelm Furtwängler hat seine Mitwirkung bei der Mozart-Woche des Deutschen Reiches, die vom 28. November bis 6. Dezember 1941 stattfindet und bei der die Staatsoper Wien die wichtigsten Werke Mozarts in neuen Inszenierungen zur Aufführung bringt, zugesagt, und zwar wird Doktor Furtwängler am 28. November, also am 5. Dezember, eine Aufführung des Requiem mit dem Orchester der Wiener Philharmoniker dirigieren.

Salomontheater. Heute Montag findet die 100. Aufführung der erfolgreichen Operette „Der Koffer der Kaiserin“ von Robert Waltherberger und August Böckl statt. Der Komponist wird persönlich am Dirigentenpult erscheinen und das große Walzerorchester dirigieren.

Morgenfeier in der Josefstadt

Georg Hilpert will die schöne Einrichtung sonntäglicher Morgenfeiern auch in dieser Spielzeit beibehalten und hat gestern mit einer Vorstellung aus Heinrich von Kleists „Penthesklaia“ den Anfang gemacht. Er begann eine kleine Paraphrase — mit dem lebensvollen „Brief eines Malers an seinen Sohn“ und schloß daran den ewig bewundernswürdigen Aufsatz über das Marionettentheater, der mit seiner Hintergründigkeit und seiner weltweiten Perspektive so viel mehr ist als ein larviertes Tadel mittelaltlicher Schopenhauerismus. Es folgten zwei für des Dichters Lebensauffassung und Inappetenz höchst sehr charakteristische Anekdoten, das „außerordentliche Beispiel von Mutterliebe“ und kontroversierend die Anekdote von den englischen Vortern, zwei kleine Prologgedichte von seltener Eingänglichkeit, die gerade in der unmittelbaren Auseinandersetzung mit dem Dichter so oft menschlicher als Menschen und Menschen tiefer als ein Tier benennen. Aus dem letzten Brief Kleists an seine Schwester Ulrike, wenig Stunden vor seinem Freitod geschrieben, spricht die hohe Seele, die lieber das Nichts wollte als nicht mehr wollen.

Georg Hilpert las diesen Abschiedsbrief an das Leben, ein machbar erschütterndes Dokument schlicht und unparaphrasiert, wie es abgefaßt worden war. Die Wortwahl Hilperts schloß ja ihre unausführliche Wirkung aus der Fähigkeit, die ganz in die Weisheit eines Dichters zu verfallen und fern von jeder persönlichen Affektation ihn selbst sprechen zu lassen. Hilpert gab auch die Abschlüsse der Vorstellung, die Anekdote „Das Erb von von Götter“, ein eindrucksvolles Beispiel. Nachdem, gleichmäßigem Fluß strömte die Erzählung dahin, nur hier und da wird, langsame und breiter geflochten, ein Satz, eine Wendung, bedeutend hervorgehoben, eine künstlerische Interpretation, die der klaren, förmigen Prosa Kleists unter deren feiner unbedingter Objektivität ein leidenschaftliches Herz glüht, in Tempo und Tonfall gerecht wird.

Klaviermusik Rudolf Wagner-Regen's von Komponisten direkt gespielt, umrahmte die Vorlesung. Ihre Eigenart, gestraffte Rhythmi und herbe Innuit, sprechen in den kleineren Stücken der „Spinnetmüll“ und des „Klosterbildens“ noch stärker als in der breiter angelegten Ballettmusik zum „Zerbrochenen Krug“ Ernst Holzmann.

Im Theater in der Josefstadt gelangt am Freitag, dem 26. September, „Don Pedro“, eine Anekdote in zehn Bildern von Emil Strauß, zur Erstausführung. Die Titelfarbe spielt Anita Hörbiger.

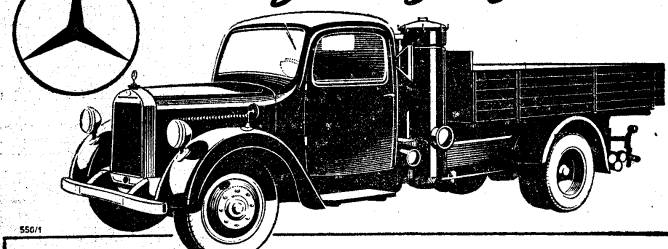
Restaurant MARHOLD

L. FLEISCHMARKT 9
Ausschank von Budweiser und Schwechaten Bier

OFB VON HEUTE SCALA IV. U 455 04 Täglich 15, 17, 45, 20.30 Uhr Vorverkauf ab 14 Uhr 2. Woche Frau Luna Lied: „Waldschütz“, Fita Berkhoff, Theo Lungen APOLLO VI. Ruf A 345 59 Täglich 15.30, 18.15, 21 Uhr Vorverkauf ab 14 Uhr. Der Gesemann Heino Rühmann, Anny Ondra, Charlotte Susa BUSCH II. Ruf A 400 44, R 452 03 Wo. 17.15, 20 Uhr Sa., So., Fei.: 14.30, 17.15, und 20 Uhr Kleine Mädchen — große Tögen Hannelore Schroth, Gerda die Katt, Hermann Braun WFA II. R 412 41, 15, 17, 45, 20.30 2. Woche! Mutter Beniamino Gigli, Carola Höhn, Friedrich Benfer OPERN I. B 274 47. Ab 9.30 Uhr vorm. ununterbrochen Einlaß, nachm.: 16.15, 18.45, 21.15 Uhr Hauter letzter Tag! Aufbruch im Damenstift Ab morgen: ... ob diese Männer! SCHWEDEN II. Ruf A 490 60 Tägl. 15.15, 18, 20.45 Uhr ... ob diese Männer! Joh. Kriemann, Paul Hörbiger, Grete Weiser, Jane Tilden ... Jugend, mit 14 Jahren nicht zugel.	ULTE I. Wollzeile 36 - R 2 10 65 - 4, 1/2, 7, 9 Liebe, Männer u. Harpunen Gartenbau I. Parking 12 - R 2 12 43 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr DURF IM ROTEN STIER IMPERIAL I. Rotg. 9, Rotenturmstr. 19 Tägl. 15.30, 18.15, 21 Uhr Vorverkauf ab 14 Uhr. Kärntner I. 10.8 Uhr ununterbr. Einlaß nachm. 4, 1/2, 7, 9 Immer nur ... du KREUZ I. R 2 42 16 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr Blumen aus Nizza ERNA SACK URBEL I. Krugerstraße 5 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr K Wunschkonzert 1/4, 6 und 1/2, 9 Uhr schottentring-Lichtspiele I. 4, 1/2, 7, 9 Liebe, Männer und Harpunen Tudelaubel. Der Weg ins Freie 12.11.22. Sa. ab 4 ADRIA II. Der Weg ins Freie Am Tabak 22 Hum-Palast II. Ausstellungstr. 4 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr Heiden aus Spanien Kristall-Palast II. Prof. A. Henschel R 402 75 Liebe, Männer u. Harpunen Münster II. R 412 62, 4, 1/2, 7, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Immer nur ... du Tegelhof II. R 410 26, 4, 1/2, 7, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Immer nur ... du Löwen II. knox und die Ius Igen U 124 12 Sascha-Palast III. B 505 20 - 4, 1/2, 7, 9 Liebe, Männer u. Harpunen	Schwarzenbergpl. 6. - Ruf U 161 65 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr Familienanschluß OR. STRAUSS IV. A 422 23 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr Immer nur ... du ATLANTIS V. A 384 34 - 4, 1/2, 7, 9 Immer nur ... du BURGER V. Immer nur ... du A 330 29 Plottel VI. B 2 40 41 - 4, 1/2, 7, 9, So. ab 1/2 Arzt aus Leidenschaft Mayn-L. VI. B 223 51 Tägl. 4, 1/2, 7, 9 Immer nur ... du Ballaria VII. B 334 40 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr Das Schweigen im Walde KOSMOS VII. Straße d. Jutikämpfer 42 Tel. B 374 15 Tägl. 4, 1/2, 7, 9 Immer nur ... du OSTMARK VII. Mariahilfer Str. 70 B 355 19 Liebe, Männer und Harpunen phönix VII. B 332 68 Beginn 4, 1/2, 7, 9 Liebe, Männer u. Harpunen Gina VII. B 330 68 Tägl. 4, 1/2, 7, 9 Uhr Immer nur ... du Akaden. Alserstr. 23 - 4, 1/2, 7, 9 Uhr A 293 63 HEIMAT FLIEGER IX. R 530 37 Tägl. 4, 1/2, 7, 9 3 Kaiserjäger Kolosseum IX. A 1 25 20 - 4, 1/2, 7, 9 Ich sing' dich Herz hinein	Handl XV. Mariahilfer Straße 160 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr Liebe, Männer und Harpunen MAXIM XV. Mariahilfer Str. 139 B 328 63 Familienanschluß Raimund XV. Sechshauser Straße 3 Tägl. 15, 17, 45, 20.30 Uhr Immer nur ... du Immer nur ... du PHILIPPS BRAUTÜBERL Wien 11, Radetzkystraße 3, bet Zollamt und Uran Gösser und Stadthaus Schattiger Haus- und Vorgarten
---	--	--	--

MERCEDES-BENZ NUTZKRAFTWAGEN

mit Gaserzeuger



Der hervorragende Anteil der Daimler-Benz-Werke an der Entwicklung zuverlässiger und wirtschaftlicher Anlagen zur unmittelbaren Verwendung heimischer, fester Brennstoffe für den Kraftwagenbetrieb Praxi bereits bestens bewährt haben.

Besichtigen Sie diese Konstruktionen in Halle 5 und auf dem Freigelände der

WIENER HERBSTMESSE 1941

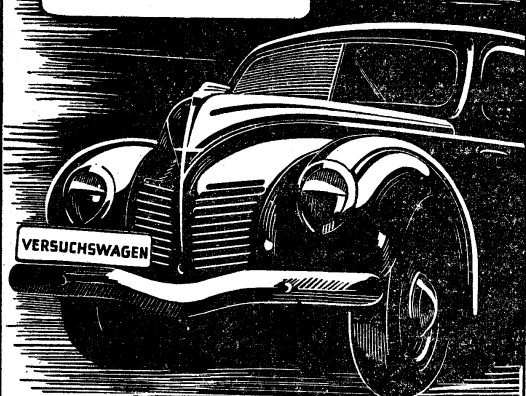
Große Aufgaben

werden von der deutschen Automobil-industrie nach dem Kriege zu erfüllen sein, Aufgaben, die den vollen Einsatz eines jeden Werkes verlangen. Auch wir bereiten uns deshalb schon jetzt mit der bei Ford üblichen Gründlichkeit darauf vor, denn

Ford Wagen sollen nach dem Kriege noch besser sein!

AUS UNSEREM GESCHÄFTSBERICHT

„Im Rahmen des in Kriegzeiten Möglichen haben wir nicht unterlassen, Friedensaufgaben vorzubereiten und konstruktive und technische Verbesserungen weiter zu entwickeln.“



FORD-WERKE A.G. KÖLN AM RHEIN

